

<http://www.derwesten.de/staedte/witten/stadt-witten-gibt-halde-annen-nicht-fuers-parken-id10533157.html>

Annen

Stadt Witten gibt Halde Annen nicht fürs Parken frei

06.04.2015 | 18:27 Uhr



Das Gelände zwischen der Halde Annen (links) und der Herdecker Straße: Den Fahrweg des alten Parkplatzes gibt es noch.

Foto: joko

Da die Baupläne auf Eis liegen, könnte man dort eigentlich wieder parken. Für 70 000 Euro hergerichtete Fläche ist dafür aber nicht geeignet.

Not macht erfinderisch. Das gilt auch für Park-Not. Auf der Suche nach kostenlosen Parkplätzen im Ortszentrum haben die ersten Bürger die Annener Halde (wieder-)entdeckt. Sie parken dort auf eigenes Risiko. Stefan Grafe, Vorsitzender der Gemeinschaft Annener Gewerbetreibender (GAG), schlägt vor, das Areal wieder fürs Parken freizugeben. Die Stadt macht den Bürgern keine Hoffnung: Das Gelände müsste dafür erst mit finanziellem Aufwand hergerichtet werden.

Die Brachfläche der ehemaligen Zeche Vereinigte Hamburg und Franziska war über viele Jahre ein öffentlicher Parkplatz. Der Komfort war begrenzt, gerne wurde dort Müll wild abgekippt, aber das Parken war frei. Dann wollte die auf der anderen Seite der Herdecker Straße angesiedelte Dr. Ausbüttel Co. GmbH (Draco) dort einen Neubau hochziehen. Stadtverwaltung und Politik gaben dem Verbandsmittelhersteller den Zuschlag – der Bebauungsplan wurde angepasst, eine Baugenehmigung erteilt.

Die Stadt wollte das Gelände baufertig übergeben. Die Sicherung gegen Spätfolgen der Bergbauvergangenheit Anfang 2014 wurde mit 70 000 Euro teurer als erwartet – unter anderem wurden Querschläge freigelegt, aufgerissen und dann mit Beton verfüllt. Der Kaufvertrag zwischen Draco und Stadt ist aber bis heute nicht unterzeichnet. Inzwischen wurde bekannt, dass Draco seine Pläne für die Halde auf Eis gelegt hat – eine Erweiterung ist offenbar weiterhin geplant, möglicherweise auch an anderer Stelle. Das Unternehmen nimmt dazu momentan nicht öffentlich Stellung.

Für GAG-Vorsitzenden Stefan Grafe liegt es daher nahe, „dass die Stadt die Fläche so schnell wie möglich für die Bevölkerung zugänglich macht“. Früher habe es dort etwa 60 Parkplätze gegeben. Diese haben nach seiner Beobachtung nicht nur Pendler oder Kunden der Geschäfte, sondern auch immer mehr Nahtouristen genutzt: „Da haben Leute ihr Auto abgestellt, um dort mit dem Rad den Einstieg für den Rheinischen Esel zu nehmen.“

Die Stadt Witten lehnt diesen Vorschlag vorerst ab. Das Gelände habe man für eine Bebauung und nicht fürs Parken hergerichtet. An zwei Stellen wurde der Asphalt des alten Fahrweges aufgerissen, es liege noch Bauschutt herum. „Wenn wir die Fläche freigeben, haben wir auch die Verkehrssicherungspflicht“, erläutert Stadtsprecherin Lena Kücük. Die Parkfläche zu planieren und mit Schotter und eventuell einer Schwarzdecke zu sichern, würde aber mit etwa 5000 Euro zu Buche schlagen.

Nicht der finanzielle Aufwand allein, sondern die ungewisse künftige Nutzung des Geländes lassen die Stadt davor zurückschrecken. Kücük: „Wir möchten das Grundstück ja nach wie vor verkaufen. Und wir richten die Fläche nicht her, um sie nachher wieder zu zerpfücken.“

Johannes Kopps